

IEA LÄUTET ALARMGLOCKEN

DIE INTERNATIONALE ENERGIEAGENTUR ERKLÄRT DER POLITIK: „WIR SOLLTEN DAS ÖL VERLASSEN, BEVOR DAS ÖL UNS VERLÄSST“

Seit Dezember 1999 ist der Rohölpreis von 10 \$ pro Faß Öl Anfang des Jahres 2008 auf einen Höchststand von 112 \$, also um den Faktor zehn, angestiegen. Tatsächlich stagniert die weltweite Ölförderung seit dem Jahr 2005 oder ist sogar leicht gesunken. Die Datenqualität der Statistiken lässt heute noch keine genauere Aussage zu. Damit hat die Diskussion um den Zeitpunkt des Erreichens des weltweiten Ölfördermaximums ein neues Stadium erreicht. Nun geht die Diskussion darüber, ob wir das Fördermaximum bereits erreicht haben, oder ob durch Fertigstellung und Förderaufnahme von einigen großen Projekten der Zeitpunkt noch einmal für ein paar Jahre hinausgeschoben werden kann.

ASPO vertritt die Meinung, dass der weltweite Förderhöhepunkt erreicht ist und von jetzt an tendenziell jedes Jahr etwas weniger Erdöl verfügbar sein wird. Diese Meinung haben führende deutsche ASPO Mitglieder auch in ihrem Bericht für die sog. „Energy Watch Group“ im Oktober 2007 niedergeschrieben.

Auf wen soll man hören?

Ausgerechnet am 1. April 2008 (!) verkündete der Pressesprecher von Shell Deutschland, Rainer Winzenried, in einem Interview auf den Internetseiten des Nachrichtensenders n-tv, dass die Peak Oil Theorie sehr umstritten sei und versuchte den Eindruck zu erwecken, dass die Ölförderung nochmals deutlich steigen könne. Tags darauf vermittelte Prof. Blendinger, der Vorsitzende von ASPO Deutschland und Erdölgeologe, genau die gegenteilige Botschaft auf n-tv: Peak Oil ist erreicht, ab jetzt wird es abwärts gehen. Dabei bemängelte er in sehr deutlichen Worten die Ignoranz der Politik gegenüber diesem so bedeutenden Ereignis.

Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) bezog ebenfalls Anfang April Stellung und setzte sich zwischen die beiden Positionen: Ja, es gebe Peak Oil, aber das werde erst um 2020 Realität, und die Folgen werden in Industriestaaten vermutlich durch normale Anpassungsprozesse aufgefangen werden.

Die IEA warnt die Politik

In der April Ausgabe der Zeitschrift Internationale Politik äußerte sich Fatih Birol, der Chefökonom der Internationalen Energieagentur (IEA), in alarmierender Weise. Es ist seit langer Zeit das erste Mal, dass in deutscher Sprache ein Interview mit ihm zu diesem Thema geführt und im Wortlaut veröffentlicht wurde.

Unter dem Titel „Die Sirenen schrillen ...“ warnt er, „...“, dass wir darauf gefasst sein sollten, in den nächsten Jahren äußerst enge, turbulente und hochpreisige Ölmärkte zu sehen – für die Wirtschaft wird es nicht gut sein.“

Daraufhin angesprochen, wie ernst diese Warnungen von den Mitgliedstaaten genommen würden, sagt er: „...Sie scheuen sich noch, das umzusetzen, aber ich denke, sie bekommen von uns die Botschaft, es zu tun. All das sind Beispiele, wie wir gegenwärtig die Alarmglocken läuten, und wir läuten sie sehr laut. Ich kann Ihnen sagen, dass ich sehr erfreut bin zu sehen, dass viele Minister sich nun in die richtige Richtung bewegen – aber es reicht noch nicht.“ Und weiter: „...Es hängt von den Regierungen ab, Maßnahmen zu ergreifen. Wir haben sie gewarnt.“ Sein eindringlicher Appell lautet: „Wir sollten das Öl verlassen, bevor das Öl uns verlässt.“

Dieses sehr ausführliche und detaillierte Interview verdient besondere Beachtung, denn es markiert eine historische Kehrtwende in der Haltung der Internationalen Energieagentur. In dramatischer Tonlage warnt Fatih Birol vor einer heraufziehenden Ölkrise mit der Folge von grundlegenden Umwälzungen für unsere Energieversorgung. „Business as usual“ wird in Zukunft nicht mehr möglich sein.

Die IEA in Paris beobachtet im Auftrag der OECD-Länder die Entwicklung der Energieversorgung und ist insbesondere auch die Interessenvertretung der Energie verbrauchenden Länder gegenüber den Energie exportierenden Ländern. Sie wurde in den Ölpreiskrisen der 1970er Jahre auf Initiative des damaligen amerikanischen Außenministers, Henry Kissinger, explizit als Gegengewicht zur OPEC gegründet.

World Energy Outlook 2008

Fatih Birol kündigt in dem Interview an, dass der nächste World Energy Outlook der IEA, der im November 2008 erscheinen wird, sich deutlich von allen bisherigen unterscheiden werde: In der Vergangenheit wurde das Wachstum der Energienachfrage aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung prognostiziert und gleichzeitig angenommen, dass das Angebot jederzeit der Nachfrage folgen könne. Die Entwicklungen der Vergangenheit haben jedoch gezeigt, dass die Ausweitung des Angebots offensichtlich an Grenzen stößt. Daher wird sich die IEA zum ersten Mal detailliert mit den künftigen Produktionsmöglichkeiten in den wichtigen Ölregionen befassen. Diese Analyse wird zeigen, so Fatih Birol, dass die weltweite Ölförderung schon in naher Zukunft deutlich zurückgehen wird.

Damit sagt die IEA nicht weniger, als dass Peak Oil Realität ist – und zwar nicht in ferner Zukunft, sondern schon sehr bald, vielleicht schon jetzt. Weiter sagt die IEA damit, dass die Welt sich dringend darauf einstellen soll, mit einer abnehmenden Ölverfügbarkeit auszukommen.

Peak Oil erreicht das Establishment

Die Bedeutung dieses Interviews mit dessen Kernaussagen kann nicht deutlich genug hervorgehoben werden: Die IEA als Organ des Establishments wird mit dieser neuen Botschaft die Wirkung auf unser deutsches Establishment in Politik, Energiewirtschaft und Medien nicht verfehlen. Peak Oil kann nicht länger ignoriert werden oder als Panikmache von Außenseitern abgetan werden.

Ein grundlegender Politikwechsel ist notwendig und wird von der IEA angefordert: „... Es hängt von den Regierungen ab, Maßnahmen zu ergreifen. Wir haben sie gewarnt“

Weitere Informationen unter:

► <http://www.internationalepolitik.de/archiv/jahrgang-2008/april/--die-sirenen-schrillen--.html>

ZUM AUTOR:

► ASPO Deutschland e.V

www.aspo-deutschland.org